

SALZBURGER MARIONETTENTHEATER

Dreifaltigkeitsgasse 15. Gegründet 1913 von Bildhauer Prof. Aicher

Der Diamant des Geisterkönigs

Zauberspiel in 2 Akten (7 Bildern) von Ferdinand Raimund
Musik von Josef Drechsler (Uraufführung: 17. Dezember 1824)

Eigene Bearbeitung und musikalische Einrichtung des
Salzburger Marionetten-Theaters

GESTALTEN

Longimanus	Geisterkönig
Pamphilus	sein erster Kammerdiener
Zephis	ein Magier, als Geist
Eduard	sein Sohn
Florian Waschblau	sein Diener (Kasperl Larifari)
Mariandl	Köchin bei Eduard
Kolibri	ein Genius
Amine	die „Wahrheitserprobe“
Veritatus	Beherrscher der Insel der Wahrheit
Modestina	seine Tochter
Aladin	sein erster Höfling
Koliphonius	dämonischer Wächter des Zaubergartens

Osillis - Amazilli, Die Hoffnung, Ein Herold
Ein schauriger Feuergeist, Die Stimme des singenden Baumes
Der Winter - Der Sommer - Der Herbst - Der Frühling
Feuergeister, Luftgeister, Inselbewohner, Wachen

Bastien und Bastienne

(Komponiert 1768)

KOMISCHE OPER IN EINEM AUFZUG VON W. A. MOZART

Gestalten:

Bastienne, eine Schäferin, mit ihren Schützlingen — Bastien,
ihr Geliebter — Colas, ein vermeintlicher Zauberer

Bastien und Bastienne ist unter den vollendeten oder im Entwurf überlieferten Kurzopern Mozarts die zierlichste und anmutigste. Das alte Lied von Liebeslust und Liebestreit, Eifersucht und schließlicher Veröhnung wird hier nach einem französischen Vorbild in unbeschwerter Heiterkeit gesungen.

Es gibt keine tragische Verwicklung, selbst die Zauberkunst des vermeintlichen Hexenmeisters Colas, die den einfältigen Bastien zum Zittern bringt, ist lachendes Moll.

Die kleine Gelegenheitskomposition des zwölfjährigen Mozart ist einer der letzten Ausläufer der im 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts so beliebten Schäferspiele, in denen unter dem gedanklichen Einfluß Rousseaus das Landleben als paradiesischer Zustand und als einziges Heilmittel gegen die Überkultur der großen Stadt gepriesen wird.

Die echt österreichisch-gemütvolle Musik des Knaben Mozart hebt das Werk weit über sein Vorbild und paßt sich allen, auch den lockersten Stimmungen des Textes verblüffend gut an.

Die Zierlichkeit der Marionetten und die Einfalt ihrer Bewegungen bringen das köstliche Stück vielleicht zu eindringlicherer Wirkung als die weniger zarte Darstellung auf der großen Bühne mit lebendigen Schauspielern.

Bühnenbild: Helmut Höpflinger

Columbine

EIN PUPPENSPIEL IN EINEM AUFZUG VON HANS SEEBACH

Gestalten:

Pantalon, ein alter verliebter Narr — Columbine, ein süßes Ding
Bajazzo, ein junger verliebter Narr

Das Stück spielt überall und jederzeit

Der heitere Einakter holt sich seine oft bewährte Wirkung aus einem köstlichen Einfall des Verfassers:

Die frühlingsfrische Jugend Columbinens wird von dem alternden Genießer Pantalon umworben, der, obschon tief im Herbst des Lebens, noch den verliebten Ritter spielt. Auf seinen Reichtum pochend, will Pantalon nicht verstehen, daß der fröhliche, junge Bajazzo Columbinens Herz bereits so sicher besitzt, daß kein Werben, kein Drohen des Alten es ihm entreißen kann.

Was weiter geschieht, „ist nicht alltäglich und nur im Puppenspiele möglich“.

Bühnenbild: Franz Schaffgotsch

Der sterbende Schwan

EINE TANZSTUDIE IN MEMORIAM ANNA PAWLOWA

(geb. 31. 1. 1885 in Petersburg, gest. 23. 1. 1931 in den Haag)

Musik von Saint-Saëns

Choreographie: Hanna Kammer

Bühnenbild: Inge Dachs

PAUSE

Wolfgang und der Selchermeister

HEITERES GENREBILD AUS MOZARTS JUGEND

VON HANS SEEBACH

Dabei treten auf: Leopold Mozart — Wolfgang — Anna Maria —
Höftrompeter Schachtner — der Selchermeister Pogensberger als
„kurfürstlicher Impresario“

Die Szene spielt im Dezember 1761 im Hagenauer-Hause zu Salzburg und behandelt eine wirkliche Episode aus dem Leben des jungen Mozart.

Das Scherzlied: „Ich danke dir...“ wurde von Ernst SOMPEK im Stile Mozarts komponiert.

Bühnenbild: Christine Poeschl

*